

Technischer Wortschatz im 18. und 19. Jahrhundert

Título: Technischer Wortschatz im 18. und 19. Jahrhundert. **Target:** Estudiantes y profesores de Alemán. **Asignatura:** Alemán. **Autor:** Ana María González Matellán, Licenciada en Filología Alemana, Profesora de alemán en EOI.

Der Wissenschaft war schon im 18. Jahrhundert die elektrische Energie (französisch *énergie*, aus lateinisch *energia*, altgriechisch *enérgeia* „wirkende Kraft“) bekannt. Allerdings wurde sie erst von der Mitte des 19. Jahrhunderts an verstärkt eingesetzt. Schon früher war beim Bernstein die geheimnisvolle Kraft beobachtet worden, nach Reibung andere Stoffe anzuziehen. So benannte man dann auch nach dem griechischen Namen des Bernsteins (altgriechisch *élektron*) bestimmte Anziehungs- und Abstoßungskräfte von verschiedenen geladenen Elementarteilchen und prägte das Adjektiv **elektrisch**. Später wurde dann hierzu **Elektrizität** (nach Französisch *électricité*) und auch **elektrisieren** gebildet.

Ebenfalls – als Sache und als Wort- auf die Fachsprache beschränkt war das **Gas** (niederländisch *gas*; Neuschöpfung des Brüsseler Chemikers van Helmont [1577-1644] zu altgriechisch *cháos* = leerer Raum, Luftraum [im Niederländischen mit anlautendem Ach-Laut gesprochen]). Erst mit dem Aufkommen der Gasbeleuchtung im 19. Jahrhundert wurde das Wort allgemein üblich.

DIE INDUSTRIELLE REVOLUTION

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gewann die gewerbliche Fabrikation von halb fertigen oder fertigen Produkten aus Rohstoffen immer mehr an Bedeutung. Der Aufbau und Ausbau der **Industrie** (französisch *industrie*, ursprünglich „Fleiß, Betriebsamkeit“, dann „Gewerbe; Produktivität in einem bestimmten Gewerbe“, dann gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der heutigen Bedeutung) begann. Der Prozess der **Industrialisierung** (zum Verb **industrialisieren**, erst im 20. Jahrhundert entlehnt aus französisch *industrialiser*) setzte zuerst gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Großbritannien ein und griff zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf Deutschland über. Das Zeitalter der modernen Technik begann. Das Wort **Technik** war bereits im 18. Jahrhundert aus dem neulateinischen *technica* „Kunst[wesen], Anweisung zur Ausübung einer Kunst oder Wissenschaft“ gebildet worden (zugrunde liegt letztlich altgriechisch *technikós* „kunstvoll, sachverständig“, das zu altgriechisch *téchne* „Handwerk; Kunstfertigkeit“ gehört und im frühen 18. Jahrhundert über neulateinisch *technicus* unser Fremdwort *technisch* ergab).

Die größte Bedeutung für die industrielle Entwicklung hatte die Erfindung der **Dampfmaschine** (wohl 1819 von dem deutschen Publizisten und Gelehrten Joseph von Görres für Englisch *steam engine* geprägt). **Maschine** war im Deutschen bereits seit dem 17. Jahrhundert als militärisches Fachwort bekannt und bedeutete „Kriegs-, Belagerungsmaschine“. Das Wort ist über französisch *machine* zum Deutschen gekommen, das seinerseits auf lateinisch *machina* (altgriechisch *machaná*, Dialektform *mechané*) zurückgeht.

MIT DAMPF, STROM UND TEMPO

Der Einsatz von Dampfmaschine bedeutete nicht nur in der industriellen Fertigung den großen Schritt nach vorne. Auch das Transportwesen erlebte durch den Einsatz des **Dampfschiffs** (nach Englisch *steamship*); kurz auch *Dampfer*, über niederdeutsch *steamer*) und die Erfindung der **Lokomotive** (englisch *locomotive engine*, eigentlich „Maschine, die von der Stelle bewegt“, zu lateinisch *locus* „Ort, Stelle“) einen ungeheuren Aufschwung. Die **Eisenbahn** (seit etwa 1820 in dieser Bedeutung) verdrängte mehr und mehr die Postkutsche. Ihr Fachwortschatz lieferte eine große Zahl von Wörtern, die bald allgemein Verwendung fanden, z. B. **Bahnhof**, **Lore** (englisch *lorry*), **Puffer**, (zu **puffen** „stoßen, schlagen“), **Schranke** (für *Barriere*), **Tender** (englisch *tender*), **Tunnel** (englisch *tunnel*), **Waggon** (englisch *waggon*), **Weiche** (ursprünglich „Ausweichstelle in der Flussschifffahrt“), **Zug** (nach englisch *train*), **Lokomotive**, **Tunnel** und **Waggon** erhielten – obwohl aus dem Englischen übernommen – die französische Endbetonung. Für die direkt aus dem Französischen stammenden Fremdwörter **Billet**, **Coupé** und **Perron** setzten sich erst seit der Zeit des Ersten Weltkriegs die deutschen Bezeichnungen **Fahrkarte**, **Abteil**, **Bahnsteig** durch. Der **Schaffner** (ursprünglich Bezeichnung für einen Beamten des einfachen Dienstes bei Bahn und Post) heißt heute noch in der Schweiz **Kondukteur** (französisch *conducteur*).

MODERNE NACHRICHTENÜBERMITTLUNG: TELEGRAFIE UND TELEFON

Wie der Verkehr, so nahm in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auch der Bereich der Nachrichtenübermittlung modernere Formen an. Bereits seit dem frühen 16. Jahrhundert war das Postwesen in Deutschland bekannt. Die Familie Taxis, später das Haus Thurn und Taxis, betrieb ab etwa 1500 die ersten größeren durch die deutschen Länder führenden Postlinien. Diese wurden im 17. und 18. Jahrhundert zu einem weiten Netz ausgebaut, das nach der Reichsgründung von 1871 einem **Reichspostamt** unterstellt wurde.

Für die Vereinheitlichung und Neuordnung des Postwesens war der Generalpostmeister Heinrich von Stephan (1831-1897) zuständig. Von den im Laufe der Zeit vor allem aus dem Französischen entlehnten Fachwörtern ersetzte er weit über 700 durch Ausdrücke, von denen die meisten noch heute gebraucht werden, wie z. B. **Briefumschlag** (für *Couvert*), **Eilbrief** (von F. J. Jahn gebildet, 1875 amtlich für *Expressbrief*), **ingeschrieben** (für französisch *recommandé*), **Postanweisung**, **Postkarte**, **postlagernd** (für französisch *poste restante*). Älter sind **Briefkasten** (seit 1824) und **Briefmarke** (dafür zuerst **Freimarke**).

Mit dem zunehmenden Einsatz der elektrischen Energie und mit der Erfindung des **Schreibtelegraphen** (französisch *télégraphe*, Ende des 18. Jahrhunderts; aus altgriechisch *tele* „fern, weit“ und altgriechisch *gráphein* „schreiben“) übernahm die **Telegrafie** (französisch *télégraphie*) eine wichtige Rolle in der Nachrichtenübermittlung. Nachdem sogar Telegrafenkabel auf dem Meeresboden verlegt waren (das erste Seekabel zwischen Europa und Nordamerika 1857/1858), konnte man auch nach Übersee Nachrichten in kürzester Zeit übermitteln. Statt eines Briefes, der lange unterwegs war, schickte man ein **Telegramm** (französisch *télégramme*, englisch *telegram*, aus altgriechisch *téle* „fern, weit“ und altgriechisch *grámma* „Geschriebenes“).

Das erste Gerät zur elektrischen Tonübertragung stellte der deutsche Physiker Johann Philipp Reis 1861 der Öffentlichkeit vor. In den 70er-Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelte der Amerikaner Alexander Graham Bell das elektromagnetische **Telefon** (aus altgriechisch *téle* „fern, weit“ und altgriechisch *phoné* „Stimme“), das durch das Kohlemikrophon von Thomas Alva Edison entschieden verbessert und 1876 patentiert wurde.

Die drahtlose Telegrafie war Voraussetzung für die Entwicklung des Rundfunks. Das Wort **Rundfunk** prägte 1923 der deutsche Funktechniker H. Bredow (1879-1959). Seit 1924 wurde es amtlich gebraucht für das etwas ältere **Radio** (Kurzform von englisch *radiotelegraphy* „Übermittlung von Nachrichten durch Ausstrahlung elektromagnetischer Wellen“, zu lateinisch *radius* „Strahl“). Bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts hatte man sich damit befasst, Bilder auf elektrischem Wege zu übertragen. So wurde das Wort **Fernsehen** bereits in dieser Zeit gebildet, es wurde aber erst zu Ende der 20er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts allgemein bekannt.

STADTLIBEN

Mit der immer schneller verlaufenden Entwicklung von Wirtschaft und Technik ging ein rasches Wachstum der Städte Hand in Hand. Mehr und mehr vergrößerten sie sich, ein **Vorort** nach dem anderen wurde eingemeindet. Immer mehr Bewohner drängten sich in den Stadtvierteln, in den Großstädten reihte sich bald eine **Mietskaserne** an die andere. Als neue Baustoffe, die für die rege Bautätigkeit des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts – die sogenannte *Gründerzeit* (auch: *Gründerjahre*) – kennzeichnend wurden, verwendete man **Beton** (französisch *béton*) und **Zement** (französisch *cément*). Neben das alte Kopfsteinpflaster trat als neuer Straßenbelag jetzt der **Asphalt** (französisch *asphalte*, eigentlich „der Unzerstörbare“). Der Verkehr in den Straßen wurde immer dichter, und die Fußgänger waren nur noch auf dem **Trottoir** (französisch *trottoir*, zu: *trotter* „traben, trotten“) sicher. Anstelle dieses Fremdwortes setzte sich erst später **Bürgersteig** durch.

In den Bürgerwohnungen der Städte nannte man jetzt das „gewisse Örtchen“ verhüllend **Toilette**. Dieses Wort war schon im 18. Jahrhundert aus dem Französischen entlehnt worden und bezeichnete ursprünglich Frisur, Kleidung sowie das Sichzurechtmachen der vornehmen Damen. Für die gleiche Örtlichkeit wurde die englische Bezeichnung *water-closet* entlehnt und zum heutigen **Klosett** verkürzt. Das Wort erhielt allerdings die eigentlich für Fremdwörter aus dem Französischen typische Endbetonung. In vielen Badezimmern gab es bereits eine **Dusche** (französisch *douche*, ursprünglich im Sinne von „Gießbad“ ein medizinischer Fachwort). Wem Treppen zu beschwerlich waren, der konnte in Hotels oder in Geschäftshäusern den **Aufzug** (neben dem aus dem Englischen entlehnten *Lift*) benutzen.

In den großen Städten wurden immer mehr **Warenhäuser** gebaut. In ihren Schaufenstern lagen **Modeartikel** mit dem entsprechenden modischen **Schick**. An Straßenecken und auf Plätzen sah man jetzt immer häufiger **Litfaßsäulen** (nach dem Drucker E. Litfaß, 1855 erstmals in Berlin aufgestellt). Große Plakate waren darauf geklebt, die **Reklame** (aus französisch *réclame*, ursprünglich „bezahlte Buchbesprechung“) für die neuesten Artikel der industriellen Produktion machten, mit deren Hilfe jetzt vieles **maschinell** erledigt werden konnte: für **Schreibmaschinen**, **Waschmaschinen** und **Nähmaschinen** (Lehnübersetzung von englisch *sewing-machine*).

PFERDESTÄRKEN STATT PFERD – DAS AUTO

Die Anfänge des modernen motorisierten Verkehrs fielen in die beiden letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Nach der Erfindung der Dampflokomotive wurden auch bald auch mit Dampf betriebene Fahrzeuge erprobt, die ohne Gleise auf der Straße fahren sollten. Doch die Entwicklung von Straßenfahrzeuge, die nicht mehr von Pferden gezogen wurden, sondern von einem **Motor** (aus lateinisch *motor* „Beweger“) angetrieben und vorwärts bewegt wurden, nahm erst mit der Erfindung des Benzinmotors ihren Aufschwung. 1885 baute Carl Benz seine Dreirädrige „Motorkutsche“ (mit einem Zylinder und einer Leistung von 1 PS), Gottlieb Daimler folgte ihm 1886 mit einem vierrädrigen Gefährt.

Bereits im Jahre 1908 begann Henry Ford in den USA mit der ersten Fließbandfertigung eines **Automobils** (wörtlich „Selbstbeweger“, aus altgriechisch *autós* „selbst“ und lateinisch *mobilis* „beweglich“).

Mit der Ausweitung des Straßenverkehrs wuchs auch der Fachwortschatz dieses Bereich immer weiter an. Wörter wie **Fahrgestell**, **Gang**, **Getriebe**, **Kühler**, **Kotflügel**, **Kupplung**, **Vergaser** (kurz für **Spritzdüsenvergaser**), **Windschutzscheibe**, **Zündung** (kurz für **Kerzenzündung**) wurden auch bald in der Alltagssprache bekannt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen aus dem Englischen Wörter wie **parken**, **Parkplatz**, in neuerer Zeit **Parkhaus**, **Tank**, **tanken**, **Tankstelle**, **Tankwart** hinzu. Englisch *tanker* lieferte später das deutsche Wort **Tanker** „Tankschiff“.

Begriffe aus der guten, alten Pferdekutschenzeit wurden auf Personenwagen übertragen, so z. B. **Kabriolett** (französisch *cabriolet* „leichter, einspänniger Wagen“), **Coupé** (französisch *coupé* „geschlossene zweisitzige Kutsche“) oder **Limousine** (französisch *limousine*, eigentlich „weiter Mantel, wie er von der Kutschern besonders in der französischen Landschaft Limousin getragen wurde“; man verglich wohl die geschlossene Autokarosserie mit einem vor Regen und Wind schützenden Mantel). Die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts für eine Mietkutsche mit Kutscher gebrauchte Bezeichnung **Droschke** (aus russisch *drozki* „leichter Wagen“) wurde jetzt auch auf mietbare Kraftwagen mit Chauffeur übertragen und so noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts verwendet. Aus dem Französischen wurden **Garage** (ursprünglich „Ausweichstelle“), **Chauffeur** (ursprünglich „Heizer“) und **Volant** (=Lenkrad, eigentlich „Bewegliches“) entlehnt. Auch das Wort **Panne** wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts aus dem Französischen übernommen. Weitere Entlehnungen aus dem Französischen sind **Chassis** (=Fahrgestell, französisch *chassis* „Einfassung, Rahmen“) und **Karosserie** (französisch *carosserie*, zu Französisch *carosse* „Prunkwagen“, daraus schon im 17. Jahrhundert das deutsche gleichbedeutende Fremdwort *Karosse*).

Bis heute ist die Antriebsart unserer Kraftfahrzeuge im Wesentlichen die gleiche geblieben. Sie haben entweder einen **Ottomotor** (nach dem Ingenieur Nikolaus Otto, 1832-1891) und fahren mit **Benzin**, oder sie haben einen **Dieselmotor** (nach dem Ingenieur Rudolf Diesel, 1858-1913) und fahren mit **Diesel** (kurz für **Dieselmotorkraftstoff**). ●

Quellen

Geschichte der deutschen Sprache, Wilhelm Schmidt, Hirzel Verlag.

Das Herkunftswörterbuch, Etymologie der deutschen Sprache, Duden Verlag.